

Auswertung der

Umfrage zur Zusammenarbeit Wohnungslosenhilfe – Krankenhäuser

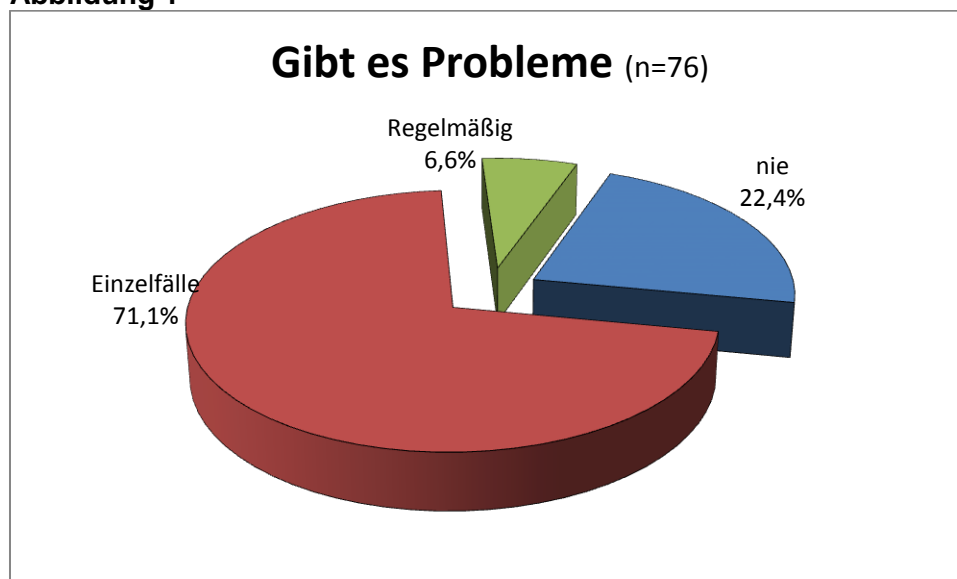
Die KAG W hat im Dezember 2010 eine Umfrage zu der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und den Allgemeinkrankenhäusern durchgeführt. Hintergrund und Anlass der Befragung waren die Berichte aus den Einrichtungen, dass die Entlassung der Klient/innen nicht immer mit den Einrichtungen besprochen wurde und es daher Probleme in der Weiterversorgung der Klient/innen gab. Auch kam es immer wieder zu Irritationen in der Zusammenarbeit und es wurde berichtet, dass es insgesamt noch Bedarf an einer Verständigung zwischen den Arbeitsfeldern gab. Gerade nach der Einführung der Diagnostic Related Groups (DRG) in die Behandlungs- und Abrechnungssystematik häuften sich diese Berichte, so dass wir nun erfahren wollten, wie sich die Situation und Zusammenarbeit bundesweit darstellt.

In einem kurzen Fragebogen wurden die Mitglieder und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe befragt, ob und in welchem Umfang sie Probleme in der Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern haben. Ein zweiter Block beschäftigte sich mit der Frage einer strukturierten Zusammenarbeit mit den Allgemeinkrankenhäusern.

Problembereiche

Es wurden 79 Rückmeldungen von Mitgliedern und Einrichtungen aus neun Bundesländern zurückgesandt. Von diesen gaben 76 (95%) an, Klient/innen zu haben, die in den regionalen Krankenhäusern versorgt werden. Von diesen 76 Rückmeldungen gaben wiederum 17 (22,4%) an, dass sie keine Probleme in der Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern haben und 54 (71,1%) meldeten zurück, dass es in Einzelfällen Probleme in der Zusammenarbeit gibt. Nur in 5 Rückmeldungen (6,6%) wurde von regelmäßigen Problemen in der Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern berichtet (siehe Abbildung 1).

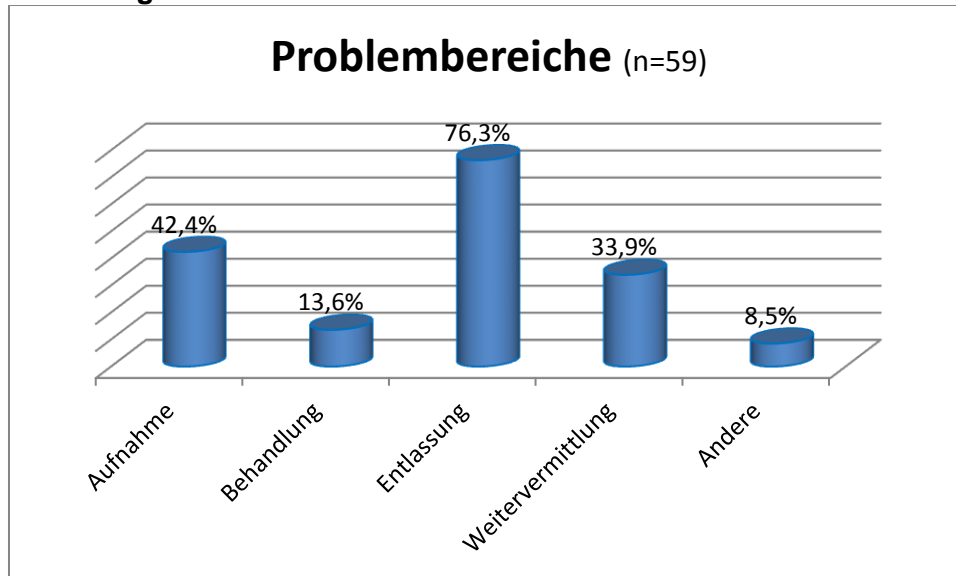
Abbildung 1



Von den befragten Einrichtungen wurden schwerpunktmäßig die Probleme bei der Aufnahme in und bei der Entlassung aus Krankenhäusern beschrieben. Die Behandlung selbst wurde dabei meist als weniger problematisch dargestellt. Von den 59 Rückmeldungen, die über Probleme berichteten, bezogen sich 25 Rückmeldungen auf den Bereich Aufnahme

(42,4%), 45 Rückmeldungen bezogen sich auf den Bereich der Entlassung (76,3%) und 20 Rückmeldungen bezogen sich auf die Weitervermittlung (33,9%). Nur 8 Rückmeldungen bezogen sich auf die eigentliche Behandlung (13,6%) (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2



Auch in den offenen Antworten wurden die Schwierigkeiten im Bereich Entlassung und Weitervermittlung am häufigsten benannt (40 Rückmeldungen). Dabei wurde vor Allem über mangelnde Absprachen, schlecht vorbereitete Entlassungen und fehlende Informationen zum Zustand der Patient/innen bzw. der Weiterbehandlung berichtet.

Die Befragung bestätigt die Berichte aus der Praxis über eine verbesserungswürdige Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe und Krankenhäusern.

Gleichzeitig kann bis hierhin festgestellt werden, dass es den Berichten aus den Einrichtungen zufolge nach der Einführung der DRG Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit gab. Die Darstellung der Probleme relativiert sich jedoch in der Gesamtbetrachtung, da aktuell insgesamt 93,5 % der Rückmeldungen Probleme nur „in Einzelfällen“ oder „keine Probleme“ meldeten (siehe auch Abbildung 1).

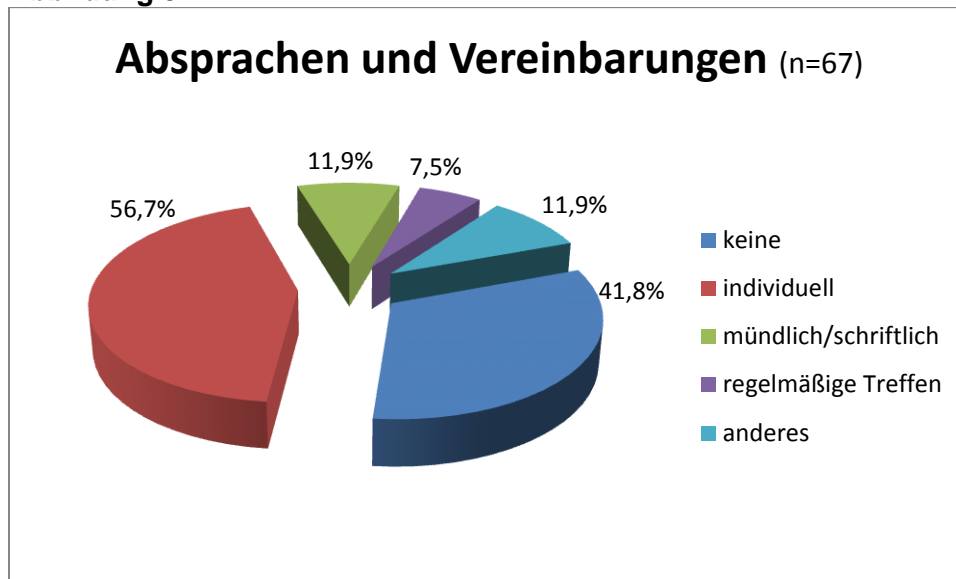
Maßnahmen der Zusammenarbeit

Ein zweiter Frageblock sollte herausarbeiten, ob es Maßnahmen gibt, die eine gute Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern befördern. Es wurde nachgefragt, ob es eine strukturierte Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern gibt und wenn ja, wie diese aussieht.

66 Rückmeldungen beantworteten die Frage, ob es eine Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern gibt mit „Ja“ (86,6%), 60 Rückmeldungen gaben an, dass sie Ansprechpartner in den Krankenhäusern haben (78,9%).

58,2% der Rückmeldungen gaben an, dass sie Vereinbarungen oder regelmäßige Treffen mit den Krankenhäusern haben (67 Rückmeldungen, Mehrfachnennungen möglich, siehe Abbildung 3).

Abbildung 3



Die Ergebnisse bzgl. der Absprachen ließen vermuten, dass die 5 Rückmeldungen mit regelmäßigen Problemen keine Absprachen mit Krankenhäusern haben. Die Annahme wurde jedoch widerlegt: die 5 Einrichtungen mit regelmäßigen Problemen können auf Ansprechpersonen oder auf individuelle Absprachen zurückgreifen.

Diese Rückmeldungen machen deutlich, dass es nicht genügt, Ansprechpartner/innen zu benennen und Absprachen mit den Krankenhäusern zu treffen. Tatsächlich scheint es wichtig, dass diese Vereinbarungen auch mit Leben und inhaltlicher Umsetzung gefüllt werden, um die Situation der Patient/innen und Klient/innen zu verbessern.

Entsprechende Rückmeldungen wurden auch zu der Frage nach Verbesserungsideen gegeben.

Es wird deutlich, dass über Vereinbarungen und Absprachen hinaus, Kenntnisse der Situation der jeweils anderen Institution vorhanden sein, die Vereinbarungen in der gesamten Institution bekannt sein und auch alle Beteiligten daran mitarbeiten müssen, um zu positiven Veränderungen und Entwicklungen zu kommen. Hierzu gehören auch ein regelmäßiger Austausch und Treffen, um auf der direkten Ebene gemeinsam die Fragen und Anliegen zu diskutieren und Verbesserungen zu entwickeln.

Nur durch die tatsächliche Berücksichtigung der Vereinbarungen und bei einem gemeinsamen Interesse an der Reduzierung der Probleme wird es möglich, die Probleme der Klient/innen in der Zusammenarbeit zwischen Wohnungslosenhilfe und Krankenhäuser zu reduzieren.

Freiburg, 10. März 2011

Stefan Kunz
Geschäftsführer KAG W

Anhang

Ergebnisse der Befragung

Mitglied oder

Einrichtung

		<u>Anzahl</u>	<u>Anteil</u>
n=79	Mitglied	20	25,3%
	Einrichtung	38	48,1%
	beides	10	12,7%
	k.A.	11	13,9%
	Ambulant	39	49,4%
	Teil-Stationär	4	5,1%
	Stationär	25	31,3%
	k.A.	11	13,8%

Bundesländer (n=79)

Bayern	13	16,5%
Baden-Württemberg	24	30,4%
Hessen	4	5,1%
Niedersachsen	8	10,1%
Nordrhein-Westfalen	17	21,5%
Rheinland-Pfalz	8	10,1%
Saarland	1	1,3%
Sachsen	2	2,5%
Thüringen	2	2,5%

Frage 1 Haben Sie Klienten, die in regionalen Krankenhäusern versorgt werden

n=79		<u>Anzahl</u>	<u>Anteil</u>
	ja	76	95,0%
	nein	3	3,8%

Gibt es Probleme in der Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern

Frage 2

n=76		<u>Anzahl</u>	<u>Anteil</u>
	nie	17	22,4%
	Einzelfälle	54	71,1%
	Regelmäßig	5	6,6%

Frage 3 Wenn ja, in welchem Bereich

n= 59		<u>Anzahl</u>	<u>Anteil</u>
	Aufnahme	25	42,4%
	Behandlung	8	13,6%
	Entlassung	45	76,3%
	Weitervermittlung	20	33,9%
	Andere	5	8,5%

Frage 4 **Um welche Probleme handelt es sich?**

- Offene Antworten -

Frage 5 **Gibt es eine Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern?**

n=76		<u>Anzahl</u>	<u>Anteil</u>
	ja	66	86,8%
	nein	10	13,2%

Frage 6 **Haben Sie primäre Ansprechpartner?**

n=71		<u>Anzahl</u>	<u>Anteil</u>
	ja	60	84,5%
	nein	11	15,5%

Frage 7 **Gibt es Absprachen/Festlegungen/Vereinbarungen?**

n=67		<u>Anzahl</u>	<u>Anteil</u>
	keine	28	41,8%
	individuell	38	56,7%
	mündlich/schriftlich	8	11,9%
	regelmäßige Treffen	5	7,5%
	anderes	8	11,9%

Frage 8. **Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und Wohnungslosenhilfe verbessert werden? Welche Strategien/Ansätze erleben sie als hilfreich?**

- Offene Antworten -